



Liebe Leserinnen und Leser!

Laut Statuten ist „der Zweck der ADV darauf gerichtet, die sinnvolle Anwendung der Technik und Methoden der Informationserfassung und der Informationsverarbeitung (Datenverarbeitung) für Wissenschaft, Verwaltung und, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern.

Der Verein wendet in Verfolgung seines Zweckes alle angemessenen Arten der Schulung, Information und Publizistik an. Er schenkt besondere Beachtung:

- der Durchführung von Vorträgen, Seminaren und ähnlichen Veranstaltungen, die vor allem auf die Information seiner Mitglieder über den jeweiligen Stand der Informationsverarbeitung und deren Anwendungsbereich gerichtet sind,
- der Bildung von Arbeitskreisen, die dem Austausch von praktischen Erfahrungen dienen.“

Dem Vereinszweck entsprechend, werden auch im Herbst wieder zahlreiche Veranstaltungen angeboten, teils Wiederholungen von im 1. Halbjahr sehr erfolgreich durchgeführten Seminaren, wie z. B. die Seminarreihe „Ausbildung zum Certified Security Assistant (CSA)“, teils Veranstaltungen zu neuen Themen, wie z. B. die Tagung „E-Learning“.

Bereits zum vierten Mal innerhalb eines Jahres findet der **Lehrgang „Ausbildung zum E-Business-Manager“** statt. Der Lehrgang startet am 10. Oktober im Hotel Schloss Krumbach in Niederösterreich. Für die Verantwortlichen und Referenten des Lehrgangs ist es sehr erfreulich, dass die bisherigen Lehrgänge von den Teilnehmern durchwegs ausgezeichnete Beurteilungen erhalten haben. (Eine ausführliche Beurteilung durch eine Teilnehmerin können Sie im Internet lesen (COMPUTERWELT SPEZIAL „YOUNG PROFESSIONAL“): http://www.cwelt.at/cwelt-cgi/registered/cw_artikel.pl?ID=14508.)

Viele Teilnehmer haben bereits das Zertifikat „ADV-Zertifizierter E-Business-Manager“ erworben. Voraussetzung dafür ist die Teilnahme am gesamten Lehrgang und die Erstellung einer Zertifizierungsarbeit und deren Präsentation.

Aber auch zahlreiche kostenlose Veranstaltungen werden wieder durchgeführt. Besonders hinweisen möchte ich auf das

Aus dem Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser!	1
E-Learning	2
Neues E-Commerce Gesetz ab 1.1.2002	2
Die NEISSE-Universität	4
EU konzentriert sich bei IT-Förderung auf KMU-Sektor	4
Viele IT-Spezialisten enttäuscht vom Job	5
Testbericht iPaq	5
ADV-Veranstaltungen	7

www.softwarequalitaet.at

Forum „IT-Management“. Dieses Forum wird als Jour Fixe am 2. Dienstag jedes Monats von 17 bis 19 Uhr mit wechselnden Themen als Kontaktplattform für IT-Führungskräfte geführt. Die Einladung mit Bekanntgabe des jeweiligen Hauptreferates erfolgt ausschließlich per E-Mail. Wenn Sie teilnehmen wollen, informieren Sie bitte das ADV-Sekretariat (office@adv.at). Die Unterlagen zu den Vorträgen des Forums, aber auch zu anderen Vorträgen, sind im Mitgliederbereich der ADV-Website (www.adv.at) verfügbar. Wie die Zugriffstatistiken zeigen, wird dieses Angebot von vielen Mitgliedern ausgiebig genutzt.

Ich hoffe, dass dieses umfangreiche Angebot auch Ihr Interesse findet. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf der ADV-Website (www.adv.at). Selbstverständlich stehen die Mitarbeiter des Sekretariats auch jederzeit gerne für Auskünfte zur Verfügung.

Mit freundlichen Empfehlungen
Ihr

Mag. Johann Kreuzeder
Generalsekretär



E-Learning

Nach dem Besuch der Learntec 2001 durch unser Mitglied des ADV-Landesgruppenvorstands (LGV) Wien/Niederösterreich/Burgenland Peter Schimpf und erster Sichtung des aktuellen Materials war die einhellige Meinung, dass das Thema E-Learning nun wieder im ADV-Programm berücksichtigt werden soll. Es bildete sich eine Arbeitsgruppe besonders interessierter LGV-Mitglieder. Diese ging an die Aufbereitung des Themas und Planung von Veranstaltungen. Die ADV-Arbeitsgruppe E-Learning wurde durch schwerpunktmäßig in diesem Gebiet tätige Fachleute verstärkt, die sich freundlicherweise dazu bereit erklärt haben.

Unter E-Learning verstehen wir die Verwendung technischer Hilfsmittel beim Lernen, insbesondere von Computerarbeitsplätzen. Diese weite Begriffsdefinition wird von verschiedenen Anbietern von Lernumgebungen und E-Learning-Materialien verwendet.

Im Rahmen des ADV-Forums IT-Management wurden an 2 Terminen (12. 6. und 11. 9.) die nunmehrigen Aktivitäten vorgestellt, und eine namhafte Plattform (InterWise) präsentiert. Es ergaben sich dabei interessante Diskussionen und neue Kontakte.

Dieses Forum wird als Jour Fixe am 2. Dienstag jedes Monats von 17 bis 19 Uhr mit wechselnden Themen als Kontaktplattform für IT-Führungskräfte geführt. Die Einladung mit Bekanntgabe des jeweiligen Hauptreferates erfolgt ausschließlich per E-Mail. Wenn Sie teilnehmen wollen, informieren Sie bitte das ADV-Sekretariat (office@adv.at).

Als nächste, nun allgemein für ADV-Mitglieder angebotene, Veranstaltung ist ein **Vortrag von Frau Mag. Jutta Gatternerig, IBM, am 23. Oktober** geplant. Dieser wird einen Einblick in aktuelle Lerntechnologien und interessante Anwendungen bei IBM und bei namhaften österreichischen Unternehmen und Organisationen geben.

Für 5./6. 12. 2001 plant die ADV eine Tagung E-Learning. Aus dem Call for Papers: *Die Tagung soll einen Überblick*

geben zu den aktuellen technischen Lösungen, Planung, Erstellung und Anwendung von E-Learning und bisherige Erfahrungen damit in Österreich und eventuell den angrenzenden deutschsprachigen Ländern. Wesentlich sind neben der Darstellung der Theorie, Technologie und ihrer Möglichkeiten die Anwendungsbeispiele, wo welche Formen praktisch genutzt werden und die dabei gemachten Erfahrungen. Die Erfahrungsberichte

sollen von Vertretern der Organisationen kommen, wo die Umsetzung erfolgte.

Damit ist dann die Behandlung des Themas E-Learning für das Jahr 2001 abgeschlossen. Die Kontakte und Erfahrungen aus diesem Veranstaltungszyklus werden für weitere Aktivitäten bestimmend sein.

Dipl.-Ing. Helmut Maschek
(maschek@Eunet.at)

Neues E-Commerce Gesetz ab 1.1.2002

von Ralph Kilches (ralph.kilches@aon.at)

Das E-Commerce Gesetz (kurz „ECG“) setzt die E-Commerce Richtlinie 2000/31/EG (kurz „EC-RL“) um. Die EC-RL sieht eine Reihe von Pflichten für Internetanbieter vor. Das ECG setzt dementsprechend folgende Punkte um:

- Zulassungsfreiheit für Dienste der Informationsgesellschaft,
- Informationspflichten (allgemeine und vor Vertragsabschluss),
- Werbung im Zusammenhang mit Diensten der Informationsgesellschaft (e-Mail),
- Fragen des e-Mail-Verkehrs (Einsatz, Lesbarkeit, Zugang),
- Verantwortung der Provider,
- Verantwortung für Hyperlinks und Suchmaschinen,
- Herkunftslandprinzip für Diensteanbieter.

Das ECG geht über den Inhalt der Richtlinie hinaus, beispielweise bei der Verantwortlichkeit für Hyperlinks und Suchmaschinen. Das Justizministerium hat einen 80-seitigen Kommentar und Erläuterungen zur Gesetzesvorlage des ECG verfaßt,

der zusammen mit dem Entwurf unter www.bmj.gv.at (Gesetzesentwürfe) abzurufen ist.

Geltungsbereich

Das ECG erfaßt sämtliche „Dienste der Informationsgesellschaft“, wobei auch der Online-Vertrieb von Waren unter die Definition fällt. Daneben werden von der Definition sämtliche Online-Informationangebote sowie alle Arten von Internet-Providern erfasst. Das Gesetz sieht zahlreiche Ausnahmen seines Geltungsbereichs vor. Es gilt insbesondere nicht für steuerrechtliche Zwecke oder Kartellrecht; auch der Arzneimittelvertrieb ist von der Internet-Dienstleistungsfreiheit ausdrücklich ausgeschlossen. Das Gemeinschaftsrecht sieht vor, dass die Ausübung von Diensten der Informationsgesellschaft keiner besonderen Zulassung bedarf. Für die Ausübung von Internet-Handel reicht daher eine normale Gewerbeberechtigung für Handel aus. Der E-Commerce wird jedoch von einer Aufsichtsbehörde überwacht, die die Mitgliedstaaten schaffen müssen. Zuständig ist in Österreich die Komm Austria.

Informationspflichten

Neben den bereits im Fernabsatzgesetz (§§ 5a ff KSchG) vorgesehenen Informationspflichten müssen im Internet auch Firmenbuchdaten, Daten der Aufsichtsbehörden (uU Kammern bzw Berufsverbände, Bankenaufsicht udgl) und die Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UID) abgegeben werden. Ausdrücklich wiederholt wird das Gebot, dass Preise klar und unzweideutig samt Steuern und Versandkosten anzugeben sind.

Vertragsabschluss und elektronische Erklärungen

Genau geregelt werden die technischen Schritte des Vertragsabschlusses samt Verpflichtung, Möglichkeiten zur Korrektur von Eingabefehlern vorzusehen. Der E-Commerce-Anbieter hat den Zugang einer elektronischen Vertragserklärung unverzüglich elektronisch zu bestätigen. Dies stellt jedoch noch keine Annahme des Angebotes dar. Es handelt sich um eine reine Wissenserklärung. Die Vertragsannahme muss zusätzlich erklärt werden, was bereits mit der Annahme geschehen kann. Dazu tritt die Bestimmung, dass elektronische Vertragserklärungen als zugegangen gelten, wenn sie die Partei - für die sie bestimmt sind - abrufen kann. Der Versender trägt das Risiko. Der Vertrag und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen

müssen dem Kunden speicherbar zur Verfügung gestellt werden.

Das ECG sieht vor, dass elektronische Post für die Abgabe von Erklärungen immer dann eingesetzt werden kann, wenn das Einverständnis dazu von der anderen Partei zu erwarten ist. Dieses wird dann gegeben sein, wenn die Adresse auf Visitenkarten, auf der eigenen Website zu finden ist. Zwischen Unternehmern und Verbrauchern ist der Einsatz im Einzelnen auszuhandeln.

Provider-Haftung

Ein weiterer zentraler Punkt des ECG ist die Verantwortung der Internet-Provider. Der Access-Provider soll für rein durch- bzw weitergeleitete Information nicht verantwortlich sein. Gleiches gilt für das Caching, also das temporäre Zwischenspeichern von Information zur effizienteren Gestaltung der Abrufe. In diesen beiden Fällen besteht keine Verantwortlichkeit für den Inhalt der gespeicherten Daten, solange keine inhaltliche Änderung an den Daten vorgenommen wird. Sobald jedoch Kenntnis von rechtswidrigen Inhalten besteht, muss der Provider tätig werden. Ein Pflicht zur Überwachung besteht aber ausdrücklich nicht. Content-Provider sind hingegen voll verantwortlich.

Das ECG reduziert die Verantwortung für Hyperlinks auf grobe Fahrlässigkeit. Eine Haftung für rechtswidrige Inhalte auf der gelinkten Seite besteht nur bei aktiver Kenntnis. Damit soll einer jüngsten Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, wonach ein Hyperlink eine Identifizierung mit dem Inhalt der gelinkten Seite samt Haftung für deren rechtswidrigen Inhalt bedeutet, abgeschwächt werden. Trotz der gesetzlichen Regelungen bleiben bei der Providerhaftung und der Haftung für Hyperlinks zahlreiche Unklarheiten, die im Gesetzgebungsprozess im Parlament noch diskutiert werden müssen.

Herkunftslandprinzip

Eigene Regelungen im ECG über das Herkunftslandprinzip erklären das Primat der Dienstleistungsfreiheit des Gemein-

schaftsrechts. Ein Internet-Anbieter aus der Gemeinschaft braucht restriktive österreichische Bestimmung nicht beachten, sondern kann grundsätzlich über Internet nach den Regeln seines Heimatlandes tätig werden. Dies gilt aber nicht für Werbung mit elektronischer Post. Das ECG sieht weiters eine Liste von 11 Ausnahmen von der Geltung des Herkunftslandprinzips vor, darunter Urheberrecht und Datenbankenschutz, Ausgabe von elektronischem Geld sowie Glücksspiel. Weiters werden zulässige Einschränkungen des Herkunftslandprinzips definiert.

Strafen

Für Verstöße gegen Informationspflichten nach dem ECG drohen Strafen von bis zu € 25.000,—, die von der KommAustria zu verhängen sind. Die Mißachtung von Anweisungen der Aufsichtsbehörde können mit bis zu € 50.000 bestraft werden.

Nachdem bereits zahlreiche Kritik am ECG geäußert wurde, ist jedoch damit zu rechnen, dass der Entwurf noch einige Änderungen bis zur Beschlußfassung erfahren wird.

Info:

Mag. Ralph Kilches hält am 18. Oktober 2001 ein Seminar zum Thema „Internet-Recht – Werberecht, Urheberrecht & Zivilrecht für E-Commerce-Unternehmen“.

Details des neuen E-Commerce Gesetzes sind einer der Schwerpunkte des Seminars.

Nähere Details zum Seminar finden Sie im Internet:
<http://www.adv.at/veranstaltungen/programme/InternetRecht20011018.pdf>

ADV-

Buchhandlung

- Ihr Lieferant

www.adv.at

Die NEISSE-Universität

Angeregt durch die Diskussion über den Mangel an IT-Fachkräften und die Einführung von Fachhochschulen, bzw. des Bakkalaureat-Studiums in Österreich habe ich eine Reise nach Zittau im Dreiländereck Deutschland, Tschechien und Polen genutzt, um Informationen über die dortigen Ausbildungswege einzuholen.

Dabei bin ich auf ein Projekt gestoßen, welches im Hinblick auf die geplante EU-Erweiterung für alle im Grenzbereich befindlichen Staaten, bzw. Firmen sehr interessant ist. Von der EU gefördert, wurde ein Modellversuch gestartet, die Ausbildung länderübergreifend zu organisieren, so dass bereits in der Ausbildung der Kontakt zwischen den unterschiedlichen Kulturen von EU bzw. Beitrittswerberstaaten gefördert und mit Leben erfüllt wird.

Die Neisse-Universität bietet den Teilnehmern eine dreijährige Ausbildung in IT

und wird je ein Jahr in Deutschland (Görlitz/Zittau), Tschechien (Liberec) und Polen (Wroclaw) an den dortigen FH bzw. Universitäten durchgeführt.

Im Hinblick auf die Diskussion von privaten bzw. privat gesponserten Ausbildungswegen und die durchaus vorhandene Förderung durch die EU ist es mir ein Anliegen, die Meinung der ADV-Mitglieder zu erfragen, inwieweit eine Initiative zur Teilnahme österreichischer Institutionen an einer Initiative dieser Art interessant sein kann. Ich möchte daher die Diskussion unter unseren Mitgliedern starten und ersuche unter aholzer@mail.cso.co.at um Ihre Meinung. Weiterführende Infos sind der heutigen Technologie entsprechend im 'Netz' sowie so vorhanden. Ich darf Sie daher ersuchen, bei entsprechendem Interesse die Daten über dieses Projekt dem 'Netz' zu entnehmen.

Ausgebildete junge Menschen, die bereits Erfahrung mit den 'neuen' EU-Ländern

(Sprache, Kultur, Kontakte,...) haben, sind aus meiner Sicht beim derzeitigen Investitionsvolumen der heimischen Wirtschaft eine Chance, die auch von Österreichern genutzt werden sollte.

Nähere Informationen:

www.hs-zigr.de – über die Fachhochschule Zittau/Görlitz

bzw.

www.neisse-uni.org – über das Projekt Neisse-Universität
Prof. Dr. phil. Peter Schmidt
Hochschule Zittau/Görlitz (FH)
Peter.schmidt@hs-zigr.de

Mag. Alexander Holzer

EU konzentriert sich bei IT-Förderung auf KMU-Sektor

Ein Viertel der KMU betreibt Online-Handel

Die künstliche Euphorie der digitalen Ökonomie hat einer deutlichen Abkühlung Platz gemacht. „Dennoch muss nüchtern festgestellt werden, dass in Europa die Produktivität durch die Nutzung von IT nachhaltig gesteigert werden konnte“, resümiert Reinhard Büscher, Abteilungsleiter der EU-Generaldirektion „Unternehmen, E-Business, Information- und Kommunikations-Industrien und Services“. Die Indikatoren seien besser als man Anfang der 90er-Jahre angenommen hatte. Es gebe einen „sehr deutlichen Zusammenhang zwischen der Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Sektoren und ihrem

IT-Einsatz“, so Büscher im Gespräch mit priesstext.austria am Rande der CITA 2001, einer Parallelveranstaltung zur ifabo 2001.

Laut Büscher wird Europa weiterhin an der IT als Wachstumsmotor festhalten und entsprechende Initiativen ins Leben rufen. Wie ernst Europa dies ist, belegt der EU-Gipfel von Luxemburg. Dort wurde das zentrale politische Ziel formuliert, Europa mithilfe der IT zur bedeutendsten Wirtschaftsregion zu machen. Viele Vorarbeiten wurden dazu bereits geleistet. Büscher nannte in diesem Zusammenhang die Liberalisierung des Telekom-Sektors, die Verbesse-

rung des Verbraucherschutzes und die Rahmenbedingungen für den elektronischen Geschäftsverkehr. Büscher: „Jetzt geht es darum, das Geschäftsumfeld zu verbessern. Wobei wir hier einen klaren Fokus auf den KMU-Bereich als Träger der Wirtschaft legen.“

Im Durchschnitt verfügen 70 Prozent aller europäischen Klein- und Mittelbetriebe über einen Internet-Anschluss. „Das sagt aber noch nichts über die Nutzung aus.“ Beispielsweise erreichten die Online-Umsätze in allen EU-Staaten bislang nicht mehr als ein Prozent. Knapp höher zwi-

schen ein und zwei Prozent ist die Rate des schnellen Internet-Zuganges. Auch der IT-Anspruch „E-Business is global“ hat sich noch nicht bewahrheitet. Die Realität zeigt, dass „rund drei Viertel aller österreichischen Unternehmen an Österreicher verkaufen“, analysierte Büscher. Dies sei in allen anderen Ländern nicht anders. EU-weit betreibt jedes vierte KMU Online-Handel.

„Es wird sehr lange dauern, bis die IT alle Ebenen erfasst haben wird“, meinte er. Vieles sei noch umzusetzen, wobei er drei Problemkreise ortete. Erstens der Mangel an geschultem Personal. „Es fehlen immer noch viele IT-Fachkräfte, was insbesondere dramatisch für die traditionellen Sektoren ist.“ Zweitens sind standardisierte Geschäftsprozesse Voraussetzung, um eine IT-Industriekultur zu etablieren. Büscher: „Es muss Qualitätsstandards geben. Wir werden daher sehr viel in Richtung Zertifizierung unternehmen.“ Als dritten noch zu lösenden Punkt führte er die Unsicherheit darüber an, welche Systeme, Geschäftsmodelle und Marktplätze sich durchsetzen würden: „Da hat man schon Verständnis, wenn sich die Anwender Zeit lassen.“

Seitens der EU-Kommission wurde eine „E-Business Policy Expert Group“ gegründet, der Vertreter aus allen EU-Ländern angehören. Ihre Aufgabe ist es, die verschiedenen nationalen IT-Initiativen und Programme zu sichten und hinsichtlich ihres Erfolgsgrades zu bewerten. Ein Abschlussbericht werde im Mai nächsten Jahres vorliegen, kündigte Büscher an.

Innerhalb Europas wurden in den vergangenen fünf Jahren große Anstrengungen unternommen, die IT-Infrastruktur zu verbessern. 114 Mio. Europäer nutzen bereits regelmäßig das Internet. Die Nutzungsraten sind traditionell in Nordeuropa am höchsten. Schweden führt mit 62 Prozent die Rangliste vor Finnland und Norwegen an. Österreich rangiert mit 42 Prozent im guten Mittelfeld, wobei sich die Internet-Gemeinde von 1999 auf 2000 verdoppelte (+102 Prozent). Der Europa-Durchschnitt beläuft sich auf 34 Prozent.

Quelle: presstext.austria

Viele IT-Spezialisten enttäuscht vom Job

Häufig Missverhältnisse zwischen Versprechungen und Alltag

In einer Umfrage des Beratungsunternehmens Rarecompany <http://www.rarecompany.com> äußerten sich 38 Prozent der mehr als 100 befragten IT-Professionals enttäuscht von ihrem Berufsalltag. Bereits nach drei Monaten Tätigkeit zeigten sich bei den Spezialisten verschiedener Bereiche deutliche Missverhältnisse zwischen den Versprechungen aus dem Vorstellungsgespräch und der Arbeitsrealität.

Rund zwei Drittel der „Enttäuschten“ beklagten sich über unzureichende Informationen über die Geschäftsprozesse

ihres Unternehmens und dessen aktuelle Projektsituation sowie Probleme bei den technischen Zielsetzungen.

Besonders häufig begründeten die IT-Spezialisten ihren Frust mit der fehlenden Anerkennung ihrer Arbeit. Oft sei das Firmenmanagement technisch unversiert und nicht in der Lage, die tatsächlichen Leistungen realistisch einzuschätzen und die Angestellten entsprechend zu beurteilen.

Quelle: presstext.deutschland

Testbericht iPaq

Dipl.-Ing. Helmut Maschek (Maschek@EUnet.at)

(Fortsetzung des Berichtes in ADV-Mitteilungen 2/2001)

5.5.2001

Unklar ist, wieso heute keine Infrarotkommunikation zustande kam, wohl aber die auf COM1. Dazu ist offenbar der Anschluss des Netzteils an der Dockingstation nicht erforderlich. Jedenfalls sind nun die Daten aus Outlook am iPaq. Sie haben zwar nur Spielcharakter, ersparen aber den Aufbau einer realitätsnahen Umgebung. Bei Betrachtung des Kalenders fällt ein periodischer Termin auf, der zu entfernen ist. Die Löschroutine ist nicht leicht zu finden.

Die Dateibernahme vom PC erfolgt über ein festes Unterverzeichnis von „Eigene Dateien“ – das sollte frei bestimmbar sein. Die Konvertierung vom iPaq-Format auf PC-Format, z.B. für Textdokumente ist je Dateityp in vorgegebenen Grenzen einstellbar. Dadurch kann auch die Zusammenarbeit mit älteren MS-Office-Generationen erreicht werden.

13.5.2001

Die letzte Woche war ausgefüllt mit Bauteilebeschaffung und -einbau am Notebook sowie Bildverarbeitung für verschiedene Veranstaltungen. Also konnte der iPaq ruhen und mein Ärger verrauchen. Beim Check am 12.5. abends war der Akku zu 3/4 leer, also über die Nacht in die Docking-Station.

Dateiaustausch mit dem PC

Die nachstehenden Erkenntnisse ergaben sich aus der täglichen Arbeit mit den Systemen und haben daher nur demonstrativen Charakter.

Mögliche Vorgangsweisen:

- Synchronisierverzeichnis

ActiveSync richtet auf dem Notebook (Windows 98 SE) ein fixes Unterverzeichnis im Standardverzeichnis „Eigene Dateien“ ein. Es entspricht dem

Basisverzeichnis des iPaq bezüglich Daten und synchronisiert sich mit dem iPaq samt den darunter liegenden Verzeichnisbäumen. Die Anzeigen von ActiveSync beim Synchronisieren betreffen Rest-Zeitbedarf und Anzahl der Dateien. Sie sind meist unzutreffend bis unverständlich.

● Verknüpfungen zu Dateien

Um nicht immer in das Synchronisierungsverzeichnis kopieren zu müssen, wenn die Originaldateien z.B. auf einem anderen Laufwerk liegen, wurde versucht, mit Verknüpfungen dorthin zu arbeiten, was aber erfolglos war.

Word 6.0, 97, 2000

Platzbedarf

Bei der Abspeicherung einer Bilderindexseite braucht die von Wordpad als Word 6.0-Dokument abgespeicherte Datei 1423

kB, am iPaq hingegen 711 kB. Eine Protokolldatei im .rtf-Format braucht am PC 20 kB, dagegen am iPaq 9 kB.

Kompatibilität

Die zitierte Bilderindexseite kann am iPaq genauso betrachtet werden und im Rahmen der Optionen von PocketWord mit Faktor 75% bis 300% gezoomt werden. Hingegen kommt beim Protokoll-Dokument mit Logografik und Tabellenstruktur das Logo gar nicht auf den iPaq. Die Tabelle wird auch nicht transportiert, die Sätze der 2.Spalte werden eingerückt innerhalb des Textes dargestellt.

Nicht alle Formatierungen werden am iPaq angezeigt, wie der Hilfetext am iPaq über die Abweichungen bei Textdateien sagt, wobei aber einige Eigenschaften bei Rückübertragung erhalten bleiben und andere verloren gehen. Es bleibt also dem Anwender überlassen, die Auswirkungen des Dateiaustausches im Detail zu überprüfen.

RTF

Platzbedarf

Beispiele aus dem großen Fundus vorhandener Dateien: eine andere Protokolldatei hat unter Windows98 20kB, nach Transfer auf den iPaq 31 kB (! kein Druckfehler), dagegen ein Seminarbericht unter Windows98 und im iPaq jeweils 11 kB.

Kompatibilität

Am Beispiel eines ADV-Sitzungsprotokolls mit Logo im Seitenkopf zeigt sich, dass bei Formatwandlung zwischen RTF und Word6.0/97 das Logo erhalten bleibt, beim iPaq fehlt es im .RTF-file. Es geht auch die Tabellenstruktur verloren, was aber in der iPaq-Hilfe angeführt ist.

Excel 5.0, 97, 2000

Platzbedarf

Seminarbeurteilung unter Windows98 22 kB und am iPaq 8 kB, Veranlagungstabelle unter Windows98 48 kB, am iPaq 35 kB.

Blutdruckentwicklung über einige Wochen mit Tabellenblatt jeweils für Gesamtdaten, Auszug der Daten für Grafik und die Grafik selbst unter Windows98 61 kB, im iPaq 40 kB, wobei die Grafik verschwunden ist (siehe nächster Punkt).

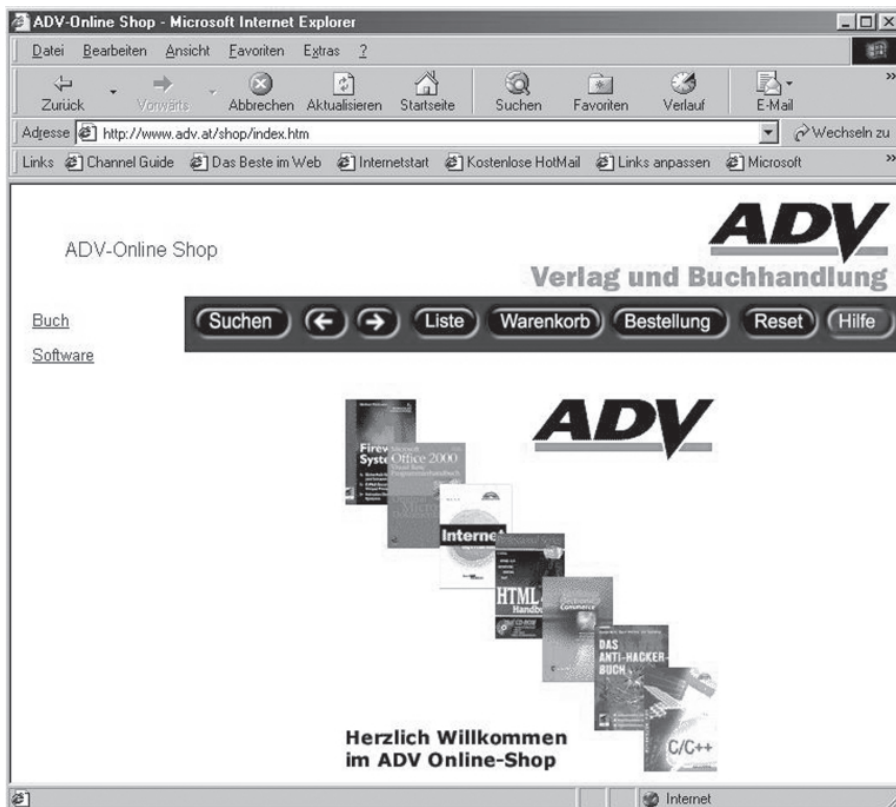
Kompatibilität

Der hoffnungsfrohe Versuch der Übernahme obiger Blutdrucktabelle brachte ein eher enttäuschendes Ergebnis. Die Organisation der Excel-Arbeitsmappe in Blätter bleibt wohl erhalten, nicht aber die Grafik. Daher wurde die Hilfefunktion von ActiveSync und im iPaq näher durchgesehen. Hier findet man die Features, die auch am iPaq angezeigt/umgesetzt werden, beschrieben (4 Positionen), weiters diejenigen, welche angenähert umgesetzt werden (10 Positionen) beziehungsweise entfernt werden (20 Positionen). Wenn auch nicht alle Features gleich häufig verwendet oder benötigt werden, zeigt die Statistik deutlich, wo wir in dieser Frage stehen.

Power Point

Am iPaq war kein Pocket-Power Point installiert, so dass die entsprechenden Hinweise in der Hilfefunktion nicht überprüft werden konnten. Die beschriebenen Einschränkungen machen aber wenig Lust auf einen Austausch solcher Dateien, je-

***Besuchen Sie den neuen
Web-Shop der „ADV-Buchhandlung“:
<http://www.adv.at/shop/index.htm>***



denfalls höchstens zum Zweck der Darstellung – nicht aber wenn man alternativ die Präsentation bearbeiten will, wie dies beim Terminkalender und bei Texten sowie (einfachen) Tabellen möglich ist.

Access 2.0, 97, 2000

Hier konnte wie bei Power Point kein Test erfolgen.

Outlook 2000

Bei Microsoft-ActiveSync wird auch ein Outlook2000 mitgeliefert.

Platzbedarf

konnte nicht ermittelt werden, weil die Abgrenzung auf vergleichbare Inhalte unklar blieb bzw. die richtigen Dateien nicht gefunden wurden.

Kompatibilität

Kalender
Termine, Termin-Notizen, Wecker zu Termin
Aufgaben, Aufgaben-Notizen, Warnsignal zu ... Termin

Soweit rasch überprüfbar, werden alle Termine und Aufgaben samt Notizen und Warnsignalen aus Outlook übernommen

Jahrestage, Wecker zu Jahrestag

Während es auf dem Psion 3mx die Terminart Jahrestage gibt, die typisch für periodische Termine wie Geburtstage verwendet wird, sind diese auf dem Weg über Outlook in den iPaq zu einfachen periodischen Terminen ohne Kategoriezuweisung geworden. Das kann natürlich schon im PsiWin passiert sein, was ich nicht weiter untersucht habe.

Bei Ergänzungen und Korrekturen in Feldern zum Termin oder der zugehörigen Notiz werden die Eintragungen bei aufrechter ActiveSync-Verbindung binnen Sekunden, sonst beim Synchronisieren, am jeweils anderen System vollzogen.

Klangdateien .WAV

Sprach-Notizen bei Verwendung des iPaq als Diktiergerät werden als .WAV-Dateien am iPaq abgelegt. Nach Übertragung auf den PC können sie dort direkt mit dem Microsoft Media Player abgehört werden. Einer weiteren Verarbeitung steht also nichts im Wege.

Umgekehrt wird wohl der iPaq solche Dateien vom PC abspielen können.

Hinweis: Den vollständigen Bericht finden Sie auf der ADV-Website (www.adv.at) im „Mitgliederbereich“.

ADV-Veranstaltungen

ADV-Forum „IT-Management“ zum Thema „Kaufverhalten der Konsumenten am Internet und zukünftige Trends der Informationstechnologie“	Univ.Doz. Dipl.-Ing. Dr. Franz BARACHINI, BIC-AUSTRIA	9. 10.	Wien	ADV-Forum
Ausbildung zum E-Business-Manager Modul 1: „Praxislösungen für E-Business; Kooperation und Informationsmanagement im Web“	Referententeam	10.–13. 10.	Krumbach	Lehrgang
HTML, JAVA und PHP aus SERVER- und CLIENT-Sicht	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	16. 10.	Wien	Seminar
WWW-Server im Detail – Konfiguration und Einsatz	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	17. 10.	Wien	Seminar
Internet-Recht: Werberecht, Urheberrecht & Zivilrecht für E-Commerce-Unternehmen – Grundlagen und neueste Entwicklungen	RAA Dr. Ralph KILCHES	18. 10.	Wien	Seminar
Projektmanagement für DV-Projekte	Dr. Andreas SCHWALD	22.–23. 10.	Wien	Seminar
INTERNET-Security-Grundlagen	Prof. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	24. 10.	Wien	Seminar
Der Windows Terminal Server – eine kompakte theoretische Einführung	Mag. Franz FAHRNGRUBER	24. 10.	Wien	Seminar
Firewalls	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	25. 10.	Wien	Seminar
Installation und Konfiguration eines Windows Terminal Servers	Mag. Franz FAHRNGRUBER	25. 10.	Wien	Workshop

ADV-Mitteilungen 3/2001

SpezielleINTERNET-Server-Techniken	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	29. 10.	Wien	Seminar
INTERNET-Modelle/Teleworking und Datahighway	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	30. 10.	Wien	Seminar
Security in der Praxis	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	5. 11.	Wien	Seminar
Security & E-Business	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Ing. Wolf HENGSTBERGER	6. 11.	Wien	Seminar
Ausbildung zum E-Business-Manager – Modul 2: „Technische Grundlagen zur Realisierung von E-Business-Lösungen“	Referententeam	7.–10. 11.	Bad Waltersdorf	Lehrgang
Der SQL Server – eine kompakte theoretische Einführung	Mag. Franz FAHRNGRUBER	12. 11.	Wien	Seminar
Installation und Konfiguration eines SQL-Servers	Mag. Franz FAHRNGRUBER	13. 11.	Wien	Workshop
Einführung in die objektorientierte Programmierung und Java	Prof. Mag. Dr. Manfred WÖHRL, Prof. Dipl.-Ing. Alfred BERINGER	15.–16. 11.	Wien	Seminar
Verwaltungsinformatik 2001 zum Thema „Electronic Government: Stand und Ausblick“	Tagungsleitung: Univ. Prof. Dr. Roland TRAUNMÜLLER	22.–23. 11.	Wien	Tagung
Internet und Datenbanken – Datenbanken im Internet	ao Univ. Prof. Dr. Alexander KAISER	29. 11.	Brunn am Gebirge	Seminar
Outlook 2000 in der Unternehmenspraxis – persönliches Informationsmanagement, Kommunikation, Office-Integration	Dipl.-Hdl. Ing. Ernst TIEMEYER, Ing. Wolf HENGSTBERGER	5.–6. 12.	Wien	Seminar
Ausbildung zum E-Business-Manager – Modul 3: „Strategien und gestalterische Herausforderungen“	Referententeam	12.–15. 12.	Bad Waltersdorf	Lehrgang
ACCESS 2000 in der Unternehmenspraxis: Client-/Serverdatenbanken unter MSDE und für SQL-Server entwickeln	Dipl.-Hdl. Ing. Ernst TIEMEYER	12.–13. 12.	Wien	Seminar

Redaktionschluss für die „ADV-Mitteilungen 4/2001“:

31. Oktober 2001

Helpen Sie bitte mit, auch mit den „ADV-Mitteilungen“ einen Informationsaustausch unter den Mitgliedern zu ermöglichen. In diesem Sinn sind Ihre Beiträge sehr willkommen!

IMPRESSUM:

Medieninhaber: ADV Handelsges.m.b.H.

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung (ADV)

Redaktion: Mag. Johann Kreuzeder, Generalsekretär der ADV

Alle: A-1010 Wien, Trattnerhof 2

DVR: 0119911

Vervielfältigung: Wiener Zeitung, Digitale Medien, Rennweg 16, 1037 Wien

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht unbedingt mit der Auffassung der ADV decken.

ADV-Bürostunden:

Montag bis Donnerstag 8.30 -17 Uhr, Freitag von 8.30 -14 Uhr

Telefon: (01) (int. ++43-1) 5330913, Fax: DW 77, e-mail: office@adv.at,

URL: <http://www.adv.at>